

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wollschichtstraße Nr. 20; die Redaktion Wollschichtstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 30. Dezember 1908 (Nr. 249) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 38 „Il Pensiero Latino nell' arte e nella vita“ vom 22.—29. November 1904.

Nr. 2 „Matice Svobody“ vom 23. Dezember 1908.

Nr. 12 „Pošumavi“ vom Monate Dezember 1908.

Nr. 348 „Čech“ vom 21. Dezember 1908.

Die in Laun erschienene Druckschrift: „Svāj k svému.“

Knihotiskárna nár. soc. d. Inictva v Praze, nákladem vlastním.

Trugschrift: „Vánoční Věstník národního výboru města Žižkova.“ Tiskem Fr. Rundenšteina v Žižkově. Nákladem Národního výboru.

Nr. 3 „Reklama“ vom Monate Dezember 1908.

Nr. 3 „Naše Slovensko“ vom Monate Dezember 1908.

Trugschrift: „Všem pánům členům obchodního gremia v Žižkově.“ Tiskem Ed. Dobrovolného v Žižkově. Nákladem Obchodního gremia v Žižkově.

Nr. 11 „Kronika“ vom 16. Dezember 1908.

Nr. 1 „Národní Obzor“ vom 19. Dezember 1908.

Nr. 48 „Maloochodník“ vom 18. Dezember 1908.

Nr. 26 „Sborník mládeže sociálně-demokratické“ vom 24. Dezember 1908.

Nr. 24 „Státní Zřizovatel“ vom 25. Dezember 1908.

Nr. 24 „Sv. tlo“ vom 18. Dezember 1908.

Trugschrift: „Lide Český, Tiskem A. Cisteckého v Berouně.“

Nr. 94 „Ženské snahy“ vom 18. Dezember 1908.

Nr. 18 „Český stavební dělník“ vom 17. Dezember 1908.

Nr. 233 „Deutsches Tagblatt für Stadt und Bezirk Friedland“ vom 24. Dezember 1908.

Nichtamtlicher Teil.

Türkisches Parlament.

Über die Verhandlungen des türkischen Parlaments wird aus Konstantinopel berichtet: In der Sitzung des türkischen Parlaments am 22. Dezember gelangten die Glückwunschtelegramme zur Verlesung, welche der deutsche Reichstag, der amerikanische Senat, die amerikanische Kammer, das englische Parlament, das österreichische Abgeordnetenhaus, das italienische Parlament, die russische Duma, die muslimanischen Mitglieder der Duma, das rumänische Parlament, die serbische und die montenegrinische Skupština, das griechische Parlament und das bulgarische Sobranje an das türkische Parlament gerichtet hatten. Jedes Telegramm

wurde mit Händeklatschen aufgenommen. Nach der Verlesung des englischen Telegramms wurde von zwei Abgeordneten beantragt, eine besondere Antwort an das englische Parlament zu richten, in welcher auf die große Freundschaft des englischen Volkes und der englischen Regierung für die Türkei hingewiesen wird. Ein anderer Abgeordneter erklärte jedoch, daß solche Anträge unangebracht wären; die Volksvertreter hätten keine Unterscheidung zwischen den Mächten zu machen, da das Land mit allen Mächten gute Beziehungen zu unterhalten wünsche und alle Mächte der Türkei freundschaftlich gesinnt seien. Ein dritter Redner hob hervor, daß es nicht opportun wäre, in diesem Augenblicke derartige politische Fragen aufzuwerfen. Da ein Redner auf das Fehlen einer Depeche der französischen Kammer aufmerksam machte, erwiderte der provisorische Schriftführer Dr. Niza Bey, Abgeordneter für Sinope, daß sich das betreffende Telegramm wahrscheinlich noch unter den Papieren befinde. Dann wurde noch eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen aus dem In- und Auslande verlesen, darunter eine solche des Revolutionshelden Vize-Major Niazi Bey, die mit frenetischem Beifall aufgenommen wurde. Hierauf gelangten die Berichte der fünf Wahlverifikations-Sektionen zur Verlesung. Es verdient erwähnt zu werden, daß die griechischen Deputierten eine Wiederholung der Beschwerden, welche wegen Unregelmäßigkeiten bei den Kammerwahlen in Konstantinopel und in der Provinz seitens der griechischen Bevölkerung und des Phanars erhoben wurden, unterlassen haben. Allen Anschein nach wollten es die genannten Volksvertreter vermeiden, unter den mohammedanischen Abgeordneten Verstimmung hervorzurufen, da man in Patriarchatskreisen die Absicht hat, von der Kammer die Verlegung des bulgarischen Erarchats nach Sofia, die Veränderung der Kopfbedeckung des bulgarischen Klerus und das Verbot der Errichtung einer bulgarischen Synode in Konstantinopel zu verlangen, und das Terrain für die Durchsetzung dieser Forderungen in günstiger Weise vorbereiten möchte.

In der Sitzung vom 23. Dezember wurde unter anderen Glückwunschtelegrammen auch eines aus Afghanistan verlesen, das von Mehmed Ali Jelmly, gewesenen Professor des Strafrechts an der Schule in Genf, gezeichnet war, der ehemals Direktor des Blattes „Kuvazé“, dann Chefredakteur des „Ahah“ war und nunmehr in Kabul mit der Reorganisation der afghanischen Finanzen betraut ist. Er wendet sich mit folgenden Worten an die Mandatare der türkischen Nation: Gebenket Turkestans und strebt eine Einigung mit den Mohammedanern in Rußland, China, Afghanistan und Persien an, welche derselben Religion und derselben Rasse angehören, wie Ihr. Stellt politische und freundschaftliche Beziehungen mit dem chinesischen, russischen und afghanischen Turkestan her. In den ersten Tagen meiner Ankunft hier selbst hat der Premierminister Naub es Saltanat Serdar Nesrullate Khan mit mir über die religiösen und politischen Beziehungen zwischen der Türkei und Afghanistan gesprochen. Der Emir sagte mir: „Afghanistan ist einer der Zweige des ottomanischen Reiches. Wenn letzterem ein Unglück widerfährt, so würden auch wir davon betroffen.“ Der Emir ist von den besten Gefühlen für uns befeelt und es wäre dringend, so rasch als möglich mit den drei Gebieten, welche Turkestan bilden, Beziehungen anzuknüpfen.“ Die Verlesung dieses Telegramms wurde mit langanhaltendem, lebhaftem Beifall aufgenommen. Dann wurde zur Präsidentenwahl geschritten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. Dezember

Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt: Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet seinem Blatt, in hiesigen diplomatischen Kreisen erkläre man die Vorschläge Österreich-Ungarns an die Türkei für unannehmbar. Österreich-Ungarn müsse sich der öffentlichen Meinung Europas beugen und seinen unnachgiebigen Standpunkt aufgeben. Es liegt auf der Hand, daß mit solchen einseitigen Ausfällen der wünschenswerten

ist, ob Weihnachten 1909 gerade so glücklich falle, daß es mit Einschluß des Sonntages drei Feiertage wie anno 1908 hintereinander gibt, oder an welchem Tage in diesem oder jenem Hause eine Gratulation angebracht, respektive ein Geburtstags- oder Namenstagschmaus dafür gehalten werden kann, oder aber wann die Postfächer expediert werden müssen. Oder noch weiter: ob man nicht vielleicht schon im vornherein die „Zeit“ ausrechnen kann, wann Fasching ist, wie lange es übers nächste Jahr, inklusive Kränzchen, Bälle usw. dauern werde?

In früheren schwerfälligen Zeiten, als unsere biederen Altvordern ihre mühsam erworbene Gelehrsamkeit nur in ganzen Kisten von Quartanten und biden Folianten begraben konnten, schritt auch der Kalender im steifen Reifrock als ehrenfester Schweinslederner einher, während heutzutage, da alle Wissenschaft popularisiert wird, auch er im geschnürten Röckchen daherhüpft, oder gar im Überfluß schmiegamer Bescheidenheit mit einem einzigen, hübsch dekorierten Blättchen, in die Damen-Schreibmappe gelegt, oder auch an die Tapete gehängt, seine Blöße zu verdecken weiß.

In jenen „alten, guten Tagen“ legte er sich aufs Prophezeien, weil ihm die Alten gerne glaubten — und glauben heißt ja, nichts wissen! Unsere modernen Menschen wollen nicht einmal mehr seinen so hochgepriesenen 100jährigen Wetterprognosen „Glauben“ beimeßen!

Kurz und gut: Der Kalender ist das unentbehrlichste, bleibt das Buch der Bücher. Nirgend

Fenilleton.

Der Kalender.

Bländerei von M. v. Meta.

(Nachdruck verboten.)

„Kalender fürs Jahr 1909!“

Es ist Tatsache: von all den zahlreichen Büchern, die alljährlich auf den Markt geworfen werden, erfreut sich keines so „reizender“ Abnahme wie der Kalender, das Buch der Bücher in Wirklichkeit. In aller Händen ist es, es wird vom Könige gekauft wie vom Bettler.

Was es auch mit dem wahren Nutzen, den es stiften will oder soll, für ein Bewenden haben mag: das ist gewiß, daß er auch unter allen Erscheinungen, die gedruckt und — verlegt werden, die unschädlichste genannt werden kann. Ohne Zweifel wird zugegeben sein, daß dies kein kleines Lob ist in einer Zeit der Schund-Literatur en masse.

Er war das erste aller gedruckten Bücher, und er wird, wenn einmal alle Schriftstellerei — was ich aber nicht annehme — unter uns gänzlich aufgehört haben sollte, auch das letzte Buch sein, wird für das Lesepublikum dasselbe bedeuten, was weiland der Koran für den aufgeklärten Kalifen Omar gewesen ist.

Mit der unbestreitbaren Unschädlichkeit meine ich natürlich das Kalendarium selbst, nicht die Zugaben, als da sind Erzählungen, Gedichte, Rätsel u. v. a.

Der Nutzen des Kalenders ist so groß, daß er allen Klassen von Lesern durchaus unentbehrlich wird, ja, daß selbst diejenigen, die sich um Bücher aller Art nicht kümmern, nur zu oft gezwungen sind, die anderen zu fragen, was für diesen oder jenen Tag geschrieben steht!

Auf dem Throne, in der Hütte, im Felde, in der Kirche, im Gerichtssaale, auf der Wachtube, im Bureau des Kaufmanns oder Bankiers und auf dem Schreibtische unserer Damen, im Krieg und Frieden, zu Wasser und zu Land, in allen Sprachen und Religionen, bei fast allen Völkern, zu fast allen Zeiten war und ist der Kalender das goldene Buch.

Der Fürst braucht ihn, seine Erlässe; der General, seine Ordres; der Staatsmann, seine Verfügungen; der Kaufmann usw., seine Wechsel; der Geistliche, seine Predigten; der Landwirt und Handwerker, seine Arbeiten, und last not least — der Verliebte, seine rosa Brieflein und sonstigen Episteln nach ihm zu richten. Wahrhaftig, wenn man sonst nichts weiter an ihm rühmen könnte — dies allein würde genügen, unserem Buche, das man sonst oft so gern mit vornehmer Miene als eins der allerlehten zu betrachten pflegt, von nun an den Rang über allen anderen anzuweisen!

Als einst Aristoteles gefragt ward, woran man ein wahrhaft gutes Buch erkenne, da soll er geantwortet haben: Erstens, wenn es alles sagt; zweitens, wenn es nicht mehr sagt, als es will, und drittens, wenn es dieses so sagt, wie es es sagen soll!

Jedem ist es wohl daran gelegen, zu erfahren, auf welchen Termin Ostern oder Pfingsten gesetzt

Verständigung zwischen Österreich-Ungarn und der Pforte, wie überhaupt der Sache des Friedens nicht genügt wird. Wenn der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ einen Blick in den ihm nicht ganz fern stehenden „Figaro“ werfen wollte, würde er sich überzeugen können, daß eine Heße gegen Österreich-Ungarn auch der französischen Presse nicht zeitgemäß erscheint. Überall und nicht zuletzt in Berlin wird anerkannt, daß in der Orientfrage Frankreich dem europäischen Frieden einen schätzenswerten Dienst leistet, indem es seine Politik bei voller Rücksicht auf das verbündete Rußland von Voreingenommenheit gegen Österreich-Ungarn freihält. Der Korrespondent des „Echo de Paris“ könnte daraus einen Fingerzeig für sein Verhalten entnehmen. Berlin ist nicht der Ort, um antiösterreichische Meldungen in die Welt zu setzen. — Die Londoner „Morning Post“ sagt: Da Österreich-Ungarn der Konferenz nur unter der Bedingung zustimmt, daß die Frage der Annexion nicht mehr erörtert werde, ist es kaum möglich, daß die Konferenz zusammentritt. Keine Macht, die sich selbst achtet, wird der Konferenz zustimmen, wenn die Hauptfrage nicht erörtert werden soll. Mehrerthals Unterstützung Bulgariens ist der klarste Beweis, daß er und König Ferdinand seit langem einverständlich handelten, und daß die Gleichzeitigkeit der Annexion Bosniens und der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens vorher ausgemacht waren. Es gibt kein europäisches Konzert. Jede Macht muß selbst für ihre eigene Sicherheit Sorge tragen, wenn sie nicht durch die gegenseitige Eifersucht der Nachbarn verbürgt ist. Die englische Regierung ist heute weniger denn je geneigt, Gewalt anzuwenden, um ihrer Ansicht über die rechtlichen Beziehungen dieser Länder Nachdruck zu verleihen, nicht weil ihre Ansicht zweifelhaft ist, sondern weil England schwächere Beziehungen zu Europa hat als vor fünfzig Jahren. Über Recht und Unrecht in diplomatischen Notizen zu verhandeln, wenn man nicht die Absicht hat, es auf das letzte der Argumente ankommen zu lassen, ist ein Vorgang, der einer Macht nicht würdig ist, die sich eine Großmacht nennt.

Aus Berlin, 30. Dezember, wird gemeldet: Im Auswärtigen Amt ist heute zwischen dem Staatssekretär v. Schoen und dem österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyeny-Marich die Ratifikationsurkunde zu dem am 17. November l. J. zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn abgeschlossenen Übereinkommen bezüglich des gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutzes ausgetauscht worden. Die Wirksamkeit beider Übereinkommen beginnt mit 1. Jänner 1909.

Nach einer Meldung aus Saloniki hat sich die allgemeine Stimmung in Mazedonien in den letzten Wochen ungünstiger gestaltet. Griechen und Bulgaren haben mehrfach ihrer Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Verhältnissen Ausdruck gegeben und in maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß die christlichen Nationalitäten in Mazedonien noch vor schweren Kämpfen stehen. Gegenwärtig sind es die Maßregeln der Behörden in kirchlichen und Schulangelegenheiten, welche den Unmut der

Christen, besonders der Griechen, hervorrufen. Von verschiedenen Seiten wurde in Eingaben an das ökumenische Patriarchat in Konstantinopel die Bitte ausgedrückt, in dringender Weise bei der Regierung Vorstellungen zu erheben, damit eine Gefährdung der Interessen der Christen in Mazedonien nicht zugelassen werde, da sich sonst wieder Zustände entwickeln würden, welche die Ruhe im Lande sehr gefährden müßten.

Tagesneuigkeiten.

— (Vater von 30 Kindern.) In Neumarkt in Ungarn brachte die Frau des wohlhabenden Landwirts Johann Bereczky Zwillinge zur Welt. Bereczky ist bereit zum drittenmale verheiratet. Seit gestern ist er Vater von nicht weniger als dreißig Kindern. Die Zahl seiner Enkel und Urenkel übersteigt das Hundert.

— (Wie man eine Stadt zerstört.) Wie leicht man von einem lenkbaren Luftschiff aus mit Bomben eine Stadt zerstören kann, hat, wie aus Newyork berichtet wird, in Los Angeles der Luftschiffer Knabenschuhe gezeigt. Er fuhr abends nach Eintritt der Dunkelheit während eines heftigen Regenwetters unbemerkt auf, flog über die Stadt hinweg und warf Hunderte von Bomben auf die wichtigsten Gebäude der Stadt, nur daß sie nicht mit Dynamit, sondern mit Bonbons gefüllt waren. Er umkreiste mehrmals die Stadt, im ganzen 18 Meilen zurücklegend, ohne daß das Luftschiff auch nur gesehen wurde. Die ganze Stadt hätte also mit Leichtigkeit von ihm zerstört werden können. Der Versuch wurde mit Zustimmung der Militärbehörden ausgeführt und soll binnen kurzem über den Vorkenftagern Newyorks wiederholt werden.

— (Sind wir Frauen anspruchsvoller als die Männer?) Diese Frage hat der „Berliner Lokal-anzeiger“ in seiner Weihnachtsnummer von einer Reihe von Frauen beantworten lassen, die als Schriftstellerinnen oder Künstlerinnen einen bekannten Namen haben. Katharina Schrätt äußert sich: „Anspruchsvoller als die Männer sind nur die Frauen, welche Zeit, Müßiggang und Langweile haben. Diese Eigenschaften kommen beim Volke und den armen Klassen nicht vor, denn da muß die Frau für den Mann, die Kinder und das Haus sorgen und ist mit Arbeit und Plage so überhäuft, daß sie froh ist, wenn sie den seltensten Moment erwischt, die Hände für einen kurzen Augenblick in den Schoß legen und nachts einige Stunden ruhig schlafen zu können. Hier ist die Frau die Sklavin und der Mann anspruchsvoller. Denn wenn er von der Arbeit nach Hause kommt, will er alles in Ordnung und hübsch vorfinden, will von der Frau sein Essen, seinen Wein, seine Pfeife, seine Ruhe, und womöglich geht er dann erst noch ins Gasthaus, um sich zu amüsieren. Bei den wohlhabenden und reichen Leuten kümmert sich die Frau um die Wirtschaft und die Kindererziehung weniger. Hier ist es die Sorge des Mannes, Geld herzuschaffen für die Bedürfnisse der Frau, die dadurch gesteigert werden und wachsen, daß sie viele freie Zeit und Mangel an Beschäftigung hat; es fällt ihr also mancherlei ein, was ihr fehlt, und das alte Sprichwort sagt: Müßiggang ist aller Laster Anfang. So ergibt sie sich dem Laster von Wünschen und Ansprüchen, die der Mann befriedigen soll. Die Kinder werden Gouvernanten zur Erziehung übergeben, die Frau wirft nur hie und da einen Blick in die Kinderstube, und so hat sie ihren Mutterpflichten genügt. Die übrige Zeit bleibt ihr für die großen

Ansprüche, die bei vielen Spaziergängen, Besichtigung der Geschäfte und Besuchen, wo sie ihresgleichen mit noch größeren Ansprüchen findet, entstehen. Die arme Frau ist also weit weniger anspruchsvoll, die reiche hat weit mehr Ansprüche als der Mann.“ — Ivette Guilbert meint: „Im Aufwandsmachen wetteifert die Frau nicht mit dem Manne, sondern mit der Frau.“ — Emilie Mataja, unter dem Namen Emil Marriot als Romanschriftstellerin bekannt und beliebt, schreibt: „Ich glaube, daß es im Durchschnitt auf das selbe hinausläuft, daß es eben anspruchsvolle Männer und anspruchsvolle Frauen gibt. Nur in einem Punkt, in der sogenannten Liebe, dürften die Männer anspruchsvoller sein als die Frauen. Eine Frau wird in dieser Hinsicht gewöhnlich wählerischer sein als der Mann und sich selten in einen verlieben, der tief unter ihr steht. Beim Manne hingegen spielt das sehr häufig keine Rolle.“ — Pepi Glöckner läßt sich vernehmen: „Die Frauen anspruchsvoller? Nein. — Die Männer! — Sie verlangen, daß die Frauen treu sein sollen!“ — Madame Réjane sagt mit Esprit: „Anspruchsvoller ist die Frau; denn sie verlangt seit Evas Erwachen — welche Vermessenheit! — den vollkommenen Mann.“

— (Die Unterrichtsanstalt im Eisenbahnzuge.) Der Staat Montana läßt, um die Viehzucht und Landwirtschaft zu fördern, einen Zug für Milchwirtschaft laufen. Dieser enthält einen Vortragswagen, einen Stallwagen mit guten Milchtieren und eine Bücherei. Vormittags und nachmittags wird in den einzelnen Ortschaften gehalten und werden von Gelehrten und Landwirten im Zuge Vorlesungen und praktische Übungen veranstaltet.

— (Der Papa.) Alfred ist mit seinem Vater im Zirkus. Die dressierten Affen speisen von einer gedeckten Tafel. Als plötzlich einer seinen Zeller erhebt und ihn geschickt ableckt, klatscht der Kleine in seine Händchen und ruft laut, daß es im ganzen Zirkus zu hören war: „So macht's mein Papa auch!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Gründung eines Offizierschießvereines.) Das Reichskriegsministerium erblickt in der Durchführung von größeren Preisschießkonkurrenzen ein wirksames Mittel zur Förderung des Schießwesens und wäre zu diesem Zwecke der alljährlichen Veranstaltung eines Armeeschießens nicht abgeneigt. Die Armeeschießschule hat hiezu die Gründung eines Offizierschießvereines beantragt und für denselben einen Statutenentwurf ausgearbeitet, dem wir folgendes entnehmen: Die Geldmittel wären durch Spenden von Gönnern und Beiträge der Mitglieder aufzubringen. Als Mitglied kann jeder aktive Offizier und Reserveoffizier aller Standesgruppen des Heeres, beider Landwehren und der Kriegsmarine dem Vereine gegen Leistung eines Jahresbeitrages von etwa 10 K oder einmaligen Erlag von etwa 250 K beitreten. Truppenkörper oder Anstalten, welche korporativ beitreten, hätten einen Jahresbeitrag zu leisten, welcher für je 10 Berufsoffiziere 15 K beträgt. — Im Falle es zur Gründung eines solchen Vereines käme, würde das Reichskriegsministerium die vorliegenden Bestrebungen mit einem größeren Geldbetrage, dann durch Erwirkung der Marschroute für die Eisenbahnfahrten, Beistellung einer kostenlosen oder wenigstens billigen Unterkunft usw. zu fördern trachten. Die unterstehenden Kommanden und Truppen wurden beauftragt, dem Korpskommando zu melden, wie viele Offiziere einem solchen Verein beitreten würden und welche Änderungen, bezw. Ergänzungen an dem Statutenentwurf vorzunehmen wären.

Die junge Erzellenz.

Roman von Georg Hartwig.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sehr wohl, gnädigste Baroness!“ Die Kammerfrau der verstorbenen Hofmarschallin verneigte sich. „Sind sonst noch —“

„Nichts mehr. Bringen Sie mir, wenn es Zeit ist, meine Sachen, Justine.“

Dann war sie wieder allein.

An ihr Fenster wehte der Wind, genau so, als begehre jemand Einlaß. Eine gute Viertelstunde lag noch zwischen dem jetzigen Augenblick und dem Eintritt eines fremden Elementes in ihre Hauslichkeit, deren Glanz und Sorgen die Baroness vom zartesten Alter an als ihre eigenste Pflicht und ihr eigenstes Recht mit auf ihren Schultern getragen.

Es war ein edles Gefühl gewesen, aus welchem heraus sie die Einladung an Eva Solden hatte ergehen lassen, welche unschuldig die Ungunst widriger Verhältnisse erdulden mußte.

Die Baroness ging an ihren Schreibtisch, faltete Richard Wechtings letzten Briefe auseinander, als wollte sie sich ihres guten Werkes letzten Grund noch einmal recht ins Gedächtnis prägen, und las folgende Stelle aufmerksam durch:

„Beklage mich, daß alles, was Bezug auf mich hat, mit einem Worte zu erschöpfen ist: ich leide! Leid ist Inhalt, Form und Bestimmung meines Lebens geworden. Die doppelte Leere eines vor kurzem noch so volltönenden Herzens ist schlimmer

als der Tod, ist schleichendes Gift. Zuweilen — dies flüsterte ich nur zu dir, weil du weder die Torheit noch die himmlische Süße dieses Gedankenpiels begreift — zuweilen, wenn mir das Bild des Glückes nahetritt, welches ich zu dieser Stunde in meinen Armen halten mußte, träumte ich davon, es könne das Hinscheiden meiner unglücklichen Schwägerin den Bann lösen, welchen Eginhards Tod mir auferlegte. Du stamst? Ach, was soll ich zu meiner Entschuldigung anführen, als daß ich Eva mit allen Fasern meines Herzens liebe — aber gerade diese Entschuldigung, diese einzige ist es, welche du nicht verstehst —“

Die Baroness legte das Blatt in das Schubfach zurück und faltete ein zweites Schreiben auseinander.

„Wenn ich den Himmel anrufen könnte: Lasse deine Sonne in diesem Jahre und in allen folgenden nicht vom Haupt meiner Wohlthäterin weichen, ich wollte, wie ein chinesischer Bonze, nichts anderes mehr tun, als die Lippen regen. Selene! Fürstliches Mädchen! — Das bist du, denn du kannst Gnade üben und erteilen — mir lastet ein Stein weniger auf der Seele, seit ich weiß, daß Eva unter deinem Schirm allen peinigenden Erinnerungen des letzten Winters entrückt sein wird. Sie war ein Lichtstrahl in meinem Leben. Für dich wird sie dasselbe bedeuten. Laß sie nicht zu sehr fühlen, daß du ihre Liebesfähigkeit belächelst, sie hat schwer genug unter derselben zu büßen. Endlich sehe ich's ein: Jeder muß sich durch dieses Leben hindurch leiden —“

finden wir eine zahlreichere, eine ausgesuchtere Gesellschaft als in ihm. Fast jeder Kalender trägt den Namen eines bedeutenden und oft auch eines traurig-berühmten Menschen, vulgo Zeitgenossen.

Welche Fülle von Gedanken drängt sich uns da auf!

Welche Geschichte spricht aus den paar Zeilen!

Wie in einer großen Galerie sehen wir die Bilder jener Abgeschiedenen in der buntesten Mannigfaltigkeit vor uns erstehen. Und so ganz plötzlich! Hier sind sie jetzt in Frieden nebeneinandergereiht: die Märtyrer und Wundertäter, Apostel und Eremiten, Kaiser, Könige, Fürsten, Bauern, Christen, Juden, Heiden. Alle haben sich in verträglicher Einsamkeit versammelt und warten hier auf unseren Ruf.

Wenn wir am Silvesterabend, in den letzten Stunden des alten Jahres, den mit ihm verfließenden Kalender aus den Händen legen und den neuen für das Jahr des Heils 1909 zum erstenmale zur Einsicht nehmen, so werden sich uns dabei ganz von selbst gewisse Fragen und Betrachtungen aufdrängen. Wir alle haben mit unseren Mitmenschen und — mit uns selbst größere und kleinere „Geschäfte“ abzuschließen. Es ist immer gut, sich gewisse Stationen und Termine zu setzen — zur rechten, Kalender-genauen Zeit zu setzen!

Hernach könnte es vielleicht zu spät sein; hernach, das heißt, wenn wir schon im Begriffe sind, die Reise in jenes unbekannte Land anzutreten, in dem wir einen Kalender nicht mehr brauchen werden.

Als leitende Idee für eine solche Aktion hat zu gelten, eine finanzielle Belastung des einzelnen Offiziers zu vermeiden oder zumindest auf ein Minimum zu reduzieren.

— (Ein Christgeheim für den Kaiser.) Aus Agram wird berichtet: Der Richter der slawonischen Gemeinde Resetari Matija Lončarević übersendete der Kabinettskanzlei Seiner Majestät des Kaisers als Weihnachtsgeschenk für den Monarchen sechs Segmente eines Eichenstammes, deren Schnittflächen infolge eines merkwürdigen Naturspiels einen mit einer Krone bedeckten Kopf zeigen, der in seinen Umrissen mit demjenigen des Kaisers eine große Ähnlichkeit haben soll. Sogar das schiefe Kreuz der Krone soll deutlich zu erkennen sein. Eine der Schnittflächen zeigt die Figur einer Moschee, eine andere diejenige einer Moschee und eines Minarets. Der Baum wurde vom Resetari Jnsassen Josip Klobučar im Walde Gostinjac gefällt.

— (Sitzung des l. l. Landesschulrates für Krain vom 21. Dezember.) Ernannungen: der Lehrer und Schulleiter der Volksschule in Politz Johann Dremlj zum Oberlehrer und die provisorische Lehrerin Marie Brolih an der Volksschule in Telče zur definitiven Lehrerin, beide auf ihrem bisherigen Dienstposten. — Versetzt wurden: der Oberlehrer in Banjola Max Bajec in gleicher Eigenschaft nach Jggendorf und die definitive Lehrerin in St. Kreuz Karoline Lenček nach St. Barthelma. — Die Anstellung einer fünften definitiven Lehrkraft an der Volksschule in St. Ruprecht wurde bewilligt. — Die Volksschule in St. Peter am Karste wurde auf drei Klassen erweitert. Entschieden wurde über die Gesuche um Stundung der Schulgelder an Mittelschulen und über die Befreiung eines Schülers vom griechischen Unterrichte. — Beschlüsse wurden gefasst über die Vorrückung von Lehrpersonen in höhere Gehaltsklasse mit 1. Jänner 1909 und über den Beförderungsvorschlag für eine Lehrstelle am l. l. Staatsgymnasium in Gottschee sowie über die Ausdehnung des Öffentlichkeitsrechtes an Privatschulen. — Endlich wurden mehrere Inspektionsberichte und Disziplinarangelegenheiten der Erledigung zugeführt.

* (Beförderung von Lehrpersonen in die höhere Gehaltsklasse.) Vom l. l. Landesschulrate für Krain wurden auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 14. Mai 1898, L. G. Bl. Nr. 25, mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1909 nachbenannte Lehrpersonen in die höhere Gehaltsklasse befördert, und zwar: In die erste Gehaltsklasse: Johann Wohinz, Lehrer in Kreknitz; Auguste Mattanovič, Lehrerin an der slovenischen städtischen Mädchenschule in Laibach; Josef Gregorin, Lehrer in Waisitz bei Laibach; Maria Blahna, Lehrerin in Reifnitz; Heinrich Vitar, Oberlehrer in Grabovo; Lukas Jelenc, Lehrer an der ersten städtischen Knabenschule in Laibach, und Johann Makar, Katechet an den städtischen Volksschulen in Laibach. — In die zweite Gehaltsklasse: Ulrich Konjar, Lehrer in Möttling; Franz Rozjak, Oberlehrer in Töplitz-Sagor; Johann Pianec, Lehrer und Schulleiter in Zaier; Karl Česnik, Oberlehrer in Grafenbrunn; Anna Kočevar, Lehrerin in Adelsberg; Johann Suligoj, Oberlehrer in Unter-Jemon; Franz Zubanc, Lehrer in Sinji Brh; Johann Trost, Oberlehrer in Tomisels; Ursula Zupančič, Lehrerin in Möttling, in Verwendung an der Taubstummenanstalt in Laibach; Matthias Janežič, Lehrer an der städtischen zweiten Knabenschule in Laibach; Johanna Mayer-Probec, Lehrerin in Mariafeld; Wilhelmine Repič-Leskovic, Lehrerin in Maunitz; Friedrich Kramer, Oberlehrer in

Bischofsdorf; Johann Jegeršek, Oberlehrer in St. Kreuz bei Neumarkt; Amalie Donati, Lehrerin in Nassensuß, und Paula Crusič, Lehrerin in Zirklach. — In die dritte Gehaltsklasse: Franziska Zemljan, Lehrerin in Wochener Feistritz; Anton Maškota, Oberlehrer in Hülben; Anna Tomc, Lehrerin in Stopiče; Ignaz Labernik, Lehrer in Lischach; Angela Divjak, Lehrerin in Dobrava bei Asp; Theresie Ambrožič-Jovančič, Lehrerin in Catež an der Save; Johann Strudelj, Oberlehrer in Gutenfeld; Helene Repousch-Debevec, Lehrerin in St. Kreuz bei Neumarkt; Marie Simončič, Lehrerin in Eisern; Marie Berthaus, Lehrerin in Haselbach; Friedrich Zebre, Lehrer in Staručna; Leopoldine Vaudel, Lehrerin in Weinitz; Anna Grubnik-Pančič, Lehrerin in Treffen; Franz Petrič, Oberlehrer in Naflas; Marie Vole, Lehrerin in St. Veit bei Wippach; Franz Keržič, Lehrer in Safnitz; Darinka Franke, Lehrerin in Oberlaibach; Anna Harbich, Lehrerin in St. Ruprecht; Olga Sivic, Lehrerin in Apling; Johann Bozel, Lehrer in Treffen; Leopold Morela, Lehrer in Möttling; Julie Ladner-Jonte, Lehrerin in Obergreif; Johann Pirnat, Oberlehrer in Obergreif; Anna Zaban, Lehrerin in Semitz; Rosa Jelenc, Lehrerin in St. Peter am Karste; Leopoldine Bulowicz, Lehrerin in Großlischitz; Johanna Presern, Lehrerin in Slavina; Franz Kete, Lehrer in Innergoritz; Marie Tomc, Lehrerin in St. Kreuz bei Turn-Gallenstein; Albine Legat, Lehrerin in Ratschach bei Kronau; Josef Tausel, Lehrer in Cemsent, und Johann Buga, Oberlehrer in Planina bei Wippach.

— (Die Lehramtskandidaten an den Mittelschulen.) Das Unterrichtsministerium hat diefertage den Landes-schulbehörden ein Verzeichnis der im Jahre 1908 von den Prüfungskommissionen an den Universitäten in Wien, Graz, Prag, Innsbruck, Lemberg, Krafau und Czernowitz approbierten Lehramtskandidaten für die österreichischen Mittelschulen übermittelt. Es haben im ganzen 692 (gegen 615 im Vorjahre) Kandidaten die vollständige Lehrbefähigung erlangt, darunter 201 an der Wiener, 34 an der Grazer, 249 an der Prager (54 an der deutschen, 195 an der böhmischen Universität), 46 an der Innsbrucker, 68 an der Lemberger, 76 an der Krafauer und 18 an der Czernowitzer Universität. Von den 201 an der Wiener Universität approbierten Lehramtskandidaten sind 150 für die deutsche Unterrichtssprache gemeldet, die übrigen für die deutsch-italienische, deutsch-böhmische, deutsch-polnische, deutsch-ruthenische, deutsch-slovenische, italienische, deutsch-italienisch-serbo-kroatische, böhmische, ruthenische, serbo-kroatische, polnisch-ruthenische, italienisch-serbo-kroatische Unterrichtssprache. An der Grazer Universität weisen 19 die deutsche, 3 die deutsch-italienische, 5 die deutsch-slovenische und 7 die italienische Unterrichtssprache auf, an der Innsbrucker Universität 41 Kandidaten die deutsche, 2 die deutsch-italienische und 3 die italienische Unterrichtssprache. Was die Lehrfächer betrifft, für welche die Lehramtskandidaten geprüft wurden, so haben die meisten, nämlich 132 Kandidaten, Geographie und Geschichte gewählt. Sehr bedeutend hat sich gegen das Vorjahr die Zahl der klassischen Philologen vermehrt. Während im Vorjahre bloß 69 Kandidaten (an allen Universitäten zusammen) für klassische Philologie geprüft wurden, sind im Jahre 1908 112 Kandidaten geprüft und approbiert worden. Allerdings entspricht auch diese Zahl noch nicht dem tatsächlichen Bedarf an klassischen Philologen. Am kleinsten ist die Zahl der für philosophische Propädeutik als Hauptfach geprüften Kandidaten: 7 für alle Kronländer.

handbreite Riegel seit Jahrzehnten nicht geöffnet zu sein schienen. Es war dies die von den einstigen Herrenstuben zur Gartentreppe führende Pforte. Der Wille des fürstlichen Erbauers des neuen Schlosses hatte sich und seinen Nachkommen die pietätvolle Pflicht auferlegt, alle Reste des vom Feuer verschonten Flügels zu schonen und zu erhalten. Ohne dieses Gebot wäre die alte Tür wohl schon längst herausgenommen und ihre Öffnung zugemauert worden.

Die Baronesse stieg die plüschbedeckten Stufen herunter. Bei jedem Schritt rauschte das seidene Futter ihres blauen Tuchkleides.

Der Diener hielt die Tür des eleganten Coupés geöffnet. Helene nahm im Fond Platz.

„Steigen Sie ein, Justine! Nach der Bahn!“

Durch den stürmischen Wind verhallten zehn voneinander gerissene Turmuhrschläge. Hinter den eilenden Wolken flimmerte der Mond halb hervor. Nur wenige Gefährte rollten durch die einsam liegenden Straßen.

Lichter blitzten auf. Das erleuchtete Zifferblatt über dem Bahnhofportal erglänzte rötlich in dem bleichsilberigen Dämmerlicht. Das Coupé hielt vor dem Eingang.

Durch die dunstigen Wartesäle schritt die Baronesse, gefolgt von Justine und dem Diener, wo das Anrollen der Gepäckarren bereits die Nähe des erwartenden Zuges verkündete. Einen Moment später funkelten die Augen der Lokomotive am letzten Wärterhäuschen auf, — ein gellender Pfiff durchschnitt den brausenden Wind, — die Bremsen knirschten, — der Zug stand.

— (Aus der Sitzung des l. l. Bezirksschulrates in Krainburg.) Der l. l. Bezirksschulrat in Krainburg hielt am 22. v. M. unter dem Vorsitze des l. l. Landes-regierungsrates Herrn Alfons Pirz eine Sitzung ab. Die Kurrentien betreffend, teilte der Vorsitzende mit: Zrl. Albine Prevc, Lehrerin in Höflein, hat krankheits-halber einen längeren Urlaub und wird von der geprüften Lehramtskandidatin Zrl. Karoline Zupančič suppliert. Zrl. Marie Grantar, Lehrerin in Zirklach, schied aus dem Lehrdienste; die dadurch freigewordene Lehrstelle wurde Zrl. Angela Miklavčič provisorisch verliehen. — Die Lehrstellen in Zirklach, Trata und Altenmarkt gelangen behufs definitiver Besetzung zur Ausschreibung. — Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1908 und der Kostenvoranschlag für das Jahr 1909 weisen folgende Posten auf: Rest aus dem Jahre 1907 592 K 23 h, die Einnahmen des Jahres 1908 1738 K 82 h, zusammen 2331 K 5 h, welchem Betrage das Erfordernis für das Jahr 1908 in der Höhe von 1372 K 45 h gegenübersteht, woraus sich am Schlusse des Jahres 1908 ein Kassaresi von 958 K 60 h ergibt. Das Erfordernis für 1909 bezieht sich auf 2875 K 72 h, worin auch der Betrag von 1000 K als Unterstützung für die Herausgabe des Buches „Opis Kranjskega okraja“ mitingerechnet ist, welches zur Erinnerung an das sechzigjährige Kaiserregierungs-jubiläum vom Lehrervereine für den Schulbezirk Krainburg herausgegeben und verlegt werden soll. — Zu Ortschaftsinspektoren werden ernannt: für Eisern Herr Franz Kosmelj, Besitzer dortselbst, und für Zavorje der dortige Pfarrer Herr Johann Jassar. — Dem Gesuche des Ortschaftsrates in Bischofsdorf, wonach die Häuser Nr. 2 und 26 der Gemeinde Zminec aus der täglichen Schule ausgeschult und in die Gebirgsschule eingeschult werden mögen, wird mit Rücksicht auf die große Entfernung von 1 bis 1½ Stunden Folge geleistet. — Die Kinder aus dem Dorfe Bistrica bei Neumarkt besuchen vom Jahre 1890 die vierklassige Volksschule in Neumarkt. Da es bisher an einem rechtsgültigen Beschlusse mangelte, ob das Dorf Bistrica nach Kobor oder nach Neumarkt einzuschulen sei, wird der Beschluß gefaßt, daß das Dorf Bistrica in die Volksschule zu Neumarkt eingeschult werde. — Für die ausgeschriebene Lehrstelle in Kobor meldete sich ein einziger Kandidat, welcher auch zur definitiven Anstellung vorgeschlagen wird. — Dem Zrl. Marie Borovštn, Lehrerin in Neumarkt, wird die erste Dienstalterszulage zuerkannt. — Das Gesuch um Erhöhung des Honorars für den Unterricht an der Exkursschule in Trata von 400 K auf 600 K wird befürwortend an die höhere Schulbehörde abgetreten. — Der Inspektionsbericht des l. l. Bezirksschulinpektors Herrn Janko Janežič über mehrere Schulen wird zur Kenntnis genommen.

— (Das neue Jahr) bringt uns 52 Sonntage und 15 Feiertage, hat an einem Freitag begonnen und wird auch an einem Freitag enden. Die meisten Sonn- und Feiertage, nämlich je fünf Sonn- und je zwei Feiertage, fallen im Jänner und Mai und nur ein einziger Feiertag, und zwar jener am 15. August (Maria Himmelfahrt) fällt auf einen Sonntag. Dagegen sind vier Doppelfesttage zu verzeichnen, nämlich Ostern, Pfingsten, Allerheiligen und Weihnachten. Das späte Osterfest, am 11. April, nur um eine Woche früher als die vorjährigen Ostern, hat wieder einen langen Fasching zur Folge, dessen Herrschaft vom Dreikönigtage bis zum Aschermittwoch am 24. Februar dauern wird. Jahresregent ist der Planet Saturn; an Finsternissen werden zwei totale Mondfinsternisse, dann eine totale und eine partielle Sonnenfinsternis eintreten. Über den Charakter der Jahreswitterung gibt es nur Vermutungen, kaum aber werden wir im neuen Jahre einen so schönen, trockenen Sommer, fast ohne jegliche Gewitter, und einen so prachtvollen Herbst erwarten können.

* (Warnung vor der Rheinländischen Crediet-Bank in Arnheim a. Rh.) Wie man uns mitteilt, ist die Rheinländische Crediet-Bank in Arnheim a. Rh. jenen Unternehmungen zuzuzählen, die sich mit Losgeschäften sehr bedenklicher Art befassen und ihre Opfer auch in der Monarchie sucht. Die Bevölkerung wird vor der Eingehung von Verbindungen mit dieser Bank auf das eindringlichste gewarnt.

* (Reorganisation des uniformierten Bürgerkorps in Gurkfeld.) Wie wir erfahren, hat Seine Majestät der Kaiser den Statutenentwurf des uniformierten Bürgerkorps in Gurkfeld genehmigt und dieser Körperschaft die Beibehaltung der bisherigen Uniform und Abzeichen sowie die Führung des Reichsadlers in der Korpsfahne, am Tschako und an der Schließe des Leibriemens, ferner der Allerhöchsten Initialen in der Rosette des Offiziers-Tschakos und beider Insignien in den Knästenknöpfen der Portepées und Feldbinden huldvollst gestattet.

* (Kollaudierung mehrerer Betriebsanlagen in der Kohlenwerksgesellschaft in Sagor.) Über Ansuchen der l. l. Bezirkshauptmannschaft in Littai findet am 4. d. um halb 9 Uhr vormittags, eventuell auch den darauffolgenden Tag die Kollaudierung mehrerer neuhergestellten Betriebsanlagen der Kohlenwerksgesellschaft in Sagor durch einen Maschinentechniker der l. l. Landesregierung für Krain statt. Die Kommission tritt am oben genannten Tage und Stunde bei der Pfarrkirche in Sagor zusammen.

* (Verloren) wurde: ein goldenes Armband, ferner ein Gelbbetrag von 110 K und ein goldener Ohrring.

Die Baronesse lächelte. Sie entsann sich ganz genau einer Stelle in Evas Brief, welchen sie vor kurzem empfangen:

„Jetzt bin ich ruhig. Aber es gab eine Zeit, da jedes Gedenken dessen, was mir geschah, mich auf-lachen und ausschlagen ließ zu gleicher Zeit. Mir war zuweilen, als sei die große Welt zu klein für mich und den Mann, der meine Gefühle für nichts achtete.“

Diese letzten Worte trafen in der Baronesse Herzen genau die wunde Stelle, welche Kolemans Rücksichtslosigkeit geschaffen. Ihnen entsprang jene Sympathie, welche in ihr den Entschluß reifte, sich mit ihrer Person zwischen die schuldlosen Opfer einer außerordentlichen Fügung zu stellen.

Die Kammerfrau trat mit Mantel und Hut ins Zimmer. „Der Wagen ist vorgefahren, gnädiges Fräulein!“

„Ah so! Schön! Gut! Legen Sie mir den Mantel um die Schultern und machen Sie sich selbst fertig.“

„Gnädigste Baronesse möchten mich zuvor den Schleier recht fest binden lassen; der Wind geht stark und auf dem Bahnsteig zieht es.“

Die Baronesse nickte, trat vor den Pfeiler-spiegel und rückte den grauen Filzhut tiefer in die Stirn. „So mag's gehen! Also vorwärts!“

Das junge Mädchen durchschritt eine Reihe angenehmer erwärmter und erhellter Gemächer, bevor sie in den Gang hinaus trat.

Ganz am Ende dieses Ganges zur rechten Hand sah man eine altertümliche, mit kunstvollen, schmiedeeisernen Arabesken beschlagene Tür, deren

— (Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Wachmeister Johann Rogar des Landesgendarmeriekommandos in Laibach das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

— (Das Avancement in der Reserve des k. u. k. Heeres.) Mit 1. Jänner 1909 wurden ernannt:

zu Leutnanten in der Reserve: die Reservefähnriche (Kadetten): Ernst Kameyer des JR 7, Anton Sušnik des JR 27, Rudolf Polak des JR 27, Raimund Piechl des JR 27, Eduard Verzeznass des JR 97, Wilhelm Waldhauser des JR 100 beim JR 97, Hermann Melnizky des JR 17, Wilhelm Weber des JR 27, Ludwig Gattringer des JR 17, Franz Marbanek des JR 97, Karl Kernöl des JR 27, Josef Höfler des JR 27, Alois Maji des JR 27, Johann Brand des JR 27, Johann Kralj des JR 17, Josef Tuschel des JR 27, Egon Eisenstädter des JR 97, Johann Balestra des JR 97, Johann Scopinich des JR 97, Oskar Lerperger des JR 27, Artur Kohnert des JR 22 beim JR 97, Leo Graf des JR 17, Karl Schingig des JR 7, Richard Canabal, überkomplett im JR 17 (provisorischer Marineelektroingenieur), Franz Harter des JR 27, Julius Zipper des JR 7, Dominik Remec des JR 27, Josef Bayer, Doktor der Philosophie, des JR 59 beim JR 27, Emil Richter des JR 17, Friedrich Nicher des JR 27, Johann Müller des JR 17, Josef Pirker des JR 17, Josef Hanich (der Ersatzreserve) des JR 7, Armin Kleß, Doktor der Rechte, des JR 7, Paul Lichtenstadt des JR 55 beim JR 97, Agidius Cerlenizza des JR 97, Otto Kraus des JR 27, Ferdinand Rhum des JR 17, Engelbert Lind des JR 7, August Apich, Konstantin Ferjančič, Georg Reijer, Ludwig Skalla, Franz Lepsa, alle fünf des JR 17, Johann Manglberger des JR 94 beim JR 27, Heinrich Klemenater des JR 97, Emil Puppis des JR 22 beim JR 97, Maximilian Mayr des JR 17, Leopold Polzer des JR 22 beim JR 27, Josef Zigmund des JR 7, Friedrich Luschky des JR 22 beim JR 97, Johann Platt des JR 7, Siegfried Hornischer (der Ersatzreserve) des JR 7, Georg Goldlust des JR 7, Franz Gantzy des JR 7 beim JR 27, Johann Tomšegg des JR 7 beim JR 87, Engelbert Corazza des JR 7 beim JR 97, Johann Jeman des JR 81 beim JR 97, Renatus Schneid des JR 7, Josef Buchbinder des JR 55 beim JR 97, Wilhelm Elsbacher des JR 7, Antoni Bonapace des JR 45 beim JR 97, Rudolf Miklauc des JR 17, Josef Janoušek des JR 22 beim JR 97, Jaroslav Semanský des JR 22 beim JR 97, Adolf Radšopf des JR 27, Oskar Schicha des JR 49 beim JR 97, Karl Frank des JR 17, Roman Stridner des JR 17, Friedrich Baß des JR 27, Viktor Mohr, Doktor der Philosophie, des JR 11 beim JR 31, Karl Marschhofer des JR 14 beim JR 27, Oskar Stöckler des JR 56 beim JR 97, Rudolf Mišoni des JR 17, Ernst Seun des JR 27, Josef Rapoc des JR 22 beim JR 97, Franz Bišinka des JR 80 beim JR 97, Heinrich Hafenrichter des JR 27, Anton Ottowits des JR 17, Alois Biazion des JR 14 beim JR 97, Wilhelm Pawlik des JR 97, Adolf Höfler des JR 27, Humbert Maurin des JR 97, Alois Stalzer des JR 27, Johann Cerne des JR 27, Tullio Obrelli des JR 17 beim JR 88, Josef Seebacher des JR 27, Karl Seifrig des JR 7, Guido Horn, Doktor der Philosophie, des JR 97, Stephan Paulay des JR 97, Adolf Frisch des JR 15 beim JR 97, Richard Dejat des JR 97, Rüdiger Drazio des JR 97, Johann Ritter von Brenner-Jelsch des JR 5, Karl Hanke des JR 8, Hermann Bamberg des JR 7, Jakob Meßner des JR 8, Daniel Rafusj des JR 8, Franz Preindl des JR 8, Eugen Marquis von Gzani des JR 7, Josef Glanz des JR 8, Emil Cerne des JR 7, Alfons Hiltl des JR 8, Meinhard von Grabmayr des JR 7, Adalbert Brezsky von Birtenfels, Hermann von Abanzini, beide des JR 8, Franz Mravljak des JR 7, Franz Bilz des JR 7, Ernst Schagl des JR 8, Hermann Lichtenegger des JR 7, Friedrich Schagl des JR 8, August Straba des JR 7, Hermann Brenner des JR 8, Emanuel Ranft des JR 8, Otto Claus des JR 8, Amadeus Villat des JR 8, Ernst Volleritsch des JR 8, Josef Kusmitz des JR 7, Fritz Schmindinger des JR 7, Rudolf Böhm des JR 8, Fritz Ludmann des JR 7, Adolf Mikusj des JR 7, Ludwig Ebenberger des JR 7. (Schluß folgt.)

** (Garnisonsabend.) Der zweite Unterhaltungsabend der Garnison Laibach vereinigte gestern abends in den oberen Räumen des Kasino ein zahlreiches, distinguiertes Publikum aus Zivil- und Militärkreisen. Es beehrte ihn Herr Hofrat Graf Chorinsky samt Frau Gemahlin und viele Honoratioren mit ihrem Besuche. Das Programm des Abends war dem künstlerischen Variété entnommen, vereinte Musik mit Humor, Spaß mit Geist und war von glänzendem Gelingen begleitet. Ein näherer Bericht folgt.

— (Vom Justizkanzleidiens.) Seine Excellenz der Leiter des Justizministeriums hat den Grundbuchführer in Laibach Johann Cerešek zum Grundbuchdirektor an seinem Dienstorte ernannt.

— (Vom Steuerdienste.) Das Präsidium der kaiserlichen Finanzdirektion hat die Steuerpraktikanten Viktor Damijan, Albert Primec, Gottfried Zeleznyk und Rudolf Pehacek zu provisorischen Steuerassistenten ad personam ernannt.

** (Jahrwende.) Der Deutsche Frauen- und Kinderhort in Laibach veranstaltete am Silvesterabend im großen Saale des Kasino eine Jahrwendfeier, die sich eines so zahlreichen Besuches erfreute, daß sich die

Räumlichkeiten zu klein erwiesen, um all die Gäste, die in hellen Scharen herbeiströmten, zu fassen. Für die fröhlichste Stimmung sorgten Vorträge der Regimentskapelle und die trefflichen Darbietungen der Sängerrunde des Laibacher Deutschen Turnvereines, welche unter der bewährten Leitung des Sangwartes Herrn Ranth die Chöre „St. Michel“ von Lafite und „Winterfreuden“ von Weingierl zündend zur Geltung brachte. Die Klavierbegleitung besorgte feinfühlig Herr Lukesch. Die Aufführung des Lustspiels: „Ein ungeschliffener Diamant“ von Ulsde durch die Fräulein Hilde Mahr und Dzimschky sowie die Herren Arko, Lukesch, Mahr, v. Vorbeck und Wagner überstieg weit das Niveau des Dilettantenhaften und fand lebhaften Beifall. Vorträge des Herrn Hans Walter sowie die zweifacherhüttenden Produktionen der Akrobaten „Judi und Nudi“ weckten fröhliche Geister. Großen Anklang fand auch das prächtig durch Turner ausgeführte Fahnenhinein. Der Sprechwart Herr A. Mahr feierte um die Mitternachtsstunde in schwungvoller Rede den Einzug des neuen Jahres, der mit einem animierten Tanzkränzchen gefeiert wurde.

— (Neujahrsfeier.) Der katholische Verein der Handwerkergehilfen in Laibach veranstaltete gestern abends um 6 Uhr im „Kotobelski Dom“ eine Neujahrsfeier, die sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute. Den ersten Hauptteil des Programmes bildeten Vorträge des Vereinsführers, und zwar das M. Sachsche Lied „Bei der Krippe“ — ein Tenorsolovortrag des Herrn Globelnik mit Klavier- und Harmoniumbegleitung, die Männerchöre „Abendgruß“ von Anton Hoerster und „Unser Stern“ von F. S. Vilhar sowie das Gesangsduo „Wilde Rose“ von Solari mit Klavierbegleitung — ein Tenor-, bzw. Baritonvortrag der Herren Globelnik und Brečar. Auf die gefanglichen Leistungen, die mit Frische und Temperament zum Vortrage gebracht wurden, folgte nach einer kurzen Neujahrsansprache des Vereinspräsidenten, Herrn Stroj, als zweiter Teil die Aufführung des vieraktigen Volksstückes „Der Freischütz“, nach der deutschen Bearbeitung des G. Niveler. Das Schauspiel, dessen phantastisches Sujet aus Webers gleichnamiger Oper auch breiteren Schichten bekannt ist, war in allen Partien gut einstudiert und zeugte in der Aufführung von Eifer und gutem Willen sämtlicher Darsteller. Als besonders gelungen muß die Darstellung des Trägers der Titelrolle Herrn R. Brancic bezeichnet werden, der den teuflischverbrüderten Jägermann mit jachbewußter, weit über das Dilettantenhafte hinausgehender Bravour verkörperte und zum hübschen Erfolge des Stückes wesentlich beitrug. — Die Veranstaltung beehrten auch der Herr Fürstbischof Dr. Jeglič und der Domdechant, Herr Kolar, mit ihrem Besuche.

— (Der Kasinoverein) veranstaltet in diesem Fasching drei Unterhaltungen, und zwar am 16. Jänner (Ball), am 18. Februar (Kränzchen) und am 23. Februar (Maskenball).

— (Eine nationale Arbeiterorganisation in Laibach.) Morgen um 2 Uhr nachmittags findet im großen Saale des „Mesini Dom“ die gründende Hauptversammlung der „Narodna delavska organizacija v Ljubljani“ statt.

— (Wird der scharfe Frost anhalten?) Wir lesen in der Grazer „Tagespost“: Die strenge Kälte, die während der Weihnachtstage so unvermutet plötzlich hereinbrach und sich seither von Tag zu Tag steigert, wird hervorgerufen durch ein den hohen Norden bedeckendes barometrisches Maximum. Es ist dies die für unsere Tage strengster Winterkälte übliche und charakteristische Wetterlage, die übrigens in den letzten Jahrzehnten gerade zur Zeit des Jahreswechsels auffallend häufig zu verzeichnen war. In den meisten Fällen pflegt diese Wetterlage und der sie begleitende strengere Frost nur wenige Tage anzuhalten — im Jänner 1907, der ebenso abnorme Kälte brachte, wie jetzt der Dezember, währte z. B. die Periode abnorm niedriger Temperaturen nur drei Tage — in anderen Fällen dauert die Wetterlage und der heftige Frost wochenlang: so war es z. B. in dem strengen Winter 1890/1891 und im Jänner 1893. Allem Anschein nach will die strenge Kälte diesmal längere Zeit andauern, wenn auch von Zeit zu Zeit Schneefälle etwas gelinderen Frost bedingen werden. Ob die Dauer sich nun freilich auf nur etwa eine Woche oder auf viele Wochen erstrecken wird, ist gegenwärtig unmöglich zu übersehen. Jedenfalls dürfte mildes Tauwetter auf absehbare Zeit ausgeschlossen sein.

— (Plötzlich gestorben.) Die 70jährige Bezirksführerin Ursula Trebusak aus Podhrusta, Gerichtsbezirk Stein, ging am 27. v. M. gegen 1 Uhr nachmittags aus der Pfarrkirche in Sela nach Hause. Beim Verlassen der Kirche stürzte sie sofort zu Boden und wurde vom Dorfpfarrer und einer Frauensperson ohnmächtig auf der Straße aufgefunden. In's Mesnerhaus übertragen, kam sie nicht mehr zum Bewußtsein und starb den darauffolgenden Vormittag. Der plötzliche Tod trat entweder infolge eines Schlaganfalles oder infolge Altersschwäche ein.

* (Eine blutige Silvesterfeier.) Donnerstag abends fand sich in dem Wirtshause beim Ros in der Grünen Grube eine größere Gesellschaft ein, die das neue Jahr bei einem Glase Wein erwarten wollte. Anfangs ging es sehr fröhlich zu, bis endlich wegen einer Frauensperson zwischen den Gästen ein Streit entstand, der in eine große Schlägerei ausartete. Ein Artillerist zog seine Seitenwaffe und schlug blindlings auf die Gäste ein, wobei er mehrere Personen verlegte. Der 32jährige

Südbahnsmied Johann Muzlovic erhielt am Halse, knapp an der Schlagader, eine tiefe Stichwunde; der 24jährige Arbeiter Josef Tertman kam glücklicherweise mit einigen Verletzungen am Kopfe und am linken Arm davon, während der Arbeiter in der Drahtstiftfabrik Johann Tendran am Unterleibe eine lebensgefährliche Stichwunde erlitt, wobei ihm auch die Gebärmere verlegt wurden. Er mußte mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt und sofort einer Operation unterzogen werden.

— (Rauferei.) Am Stephanitage abends zechten mehrere Burschen aus Podgorica im Gasthause des Andreas Zajc. Plötzlich warf der Bursche Jakob Majdic ein Trinkglas mit solcher Wucht unter die Gäste, daß es an der Wand zerplitterte. Wegen dieser Handlung vom Wirte zur Rede gestellt, packte Majdic eine Doppelliterflasche und ging über Zajc los, zerbrach jedoch die Flasche, ohne den Zajc zu treffen. Während des Überfalles zog Zajc einen Revolver hervor und feuerte einen Schrotschuß gegen den Boden ab. Das Projektil traf den Jakob Majdic am linken Oberschenkel, prallte jedoch von der in der Hosentasche befindlichen Geldbörse ab, ohne jemanden zu verletzen. Hierauf sprang Vinzenz Majdic auf den Zajc los und wollte ihm den Revolver entreißen. Während der Balgerei entlud sich die Waffe und das Projektil streifte den danebenstehenden Jakob Majdic in der Bauchgegend. Endlich wurden die Raufenden getrennt und entwaffnet. Beide werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

* (Eine Zuchthauspflanze.) Diesertage wurden einem Spediturknecht an der Erjavecstraße aus dem Stalle ein Paar Stiefelchen gestohlen. Am Mittwoch gewahrte ein anderer Knecht den früher dort beschäftigten 21jährigen, schon wiederholt abgestraften Vaganten Franz Zagar aus Brunnendorf, der über den Marienplatz mit ein Paar gestohlenen Stiefelchen ging. Zagar wurde verhaftet und dem Gerichte überstellt.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Der Silvesterabend erfreute ein nicht allzu zahlreiches Publikum durch die frische, lustige Aufführung der gemüthlichen Posse „Er und seine Schwester“. Den wackeren Briefträger, der so stramm und unerschrocken für seine Schwester eintritt, charakterisierte Herr Lechner vortrefflich. Eine famose Partnerin hatte er an Fräulein Kern, die auch durch Widmung einer Blumenspende ausgezeichnet wurde.

— (Slovenisches Theater.) Die gestrige Reprise des „Faust“ wies in einigen Teilen Verbesserungen, in anderen Verschlechterungen auf. Zu ersteren zählen wir etliche Änderungen im szenischen Teile, die beispielsweise zur Folge hatten, daß die Stimme des Herrn sowie jene des Erdgeistes deutlich zu vernehmen und zu verstehen war; das Tripitchon mit Gretchen und Marthens Stube sowie mit dem Marktplatz war derart aufgestellt worden, daß man die handelnden Personen gut wahrnehmen konnte, wobei auch die innere Einrichtung der beiden Gemächer nicht so übermäßig ärmlich wie bei der Erstaufführung erschien. Die Hauptdarsteller befleißigten sich einer deutlichen Aussprache; leider machten sich aber auch vielfach Gebächtnislücken bemerkbar, die nicht immer mit Geschick verdeckt wurden. Eine rühmliche Ausnahme bildete in dieser Richtung Herr Ručic, der seine Rolle vollständig beherrschte. Die Szene im Auerbachkeller fiel schwächer als bei der Premiere aus, augenscheinlich deshalb, weil an Stelle des Herrn Molek eine andere Kraft von minderer Güte eingesprungen war. — Das Theater war im Parterre ausverkauft; das Logenpublikum indes hatte sich nicht eben in lichten Scharen eingefunden.

** (Kammermusikabend.) Der zweite Kammermusikabend der Philharmonischen Gesellschaft findet am 6. d. M. statt. Der zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannte Tondichter Dr. Wilhelm Kienzl hat in der zuvorkommendsten Weise seine Mitwirkung zugesagt und ein neues Werk „Adagio op. 69“ für Cello und Klavier zur Verfügung gestellt. Außerdem wird sein Klaviertrio op. 13 in F-moll, zum erstenmale in Laibach, aufgeführt werden. An der Spitze der Vortragsordnung steht Mendelssohns Streichquartett op. 12 (zur Erinnerung an die 100. Wiederkehr von seinem Geburtstag — 3. Februar 1909). Zwischen den orchestralen Nummern wird Fräulein Stephanie Handl einige Lieder vortragen.

— („Cas.“) Inhalt des Doppelheftes 1 und 2: 1.) Prof. Dr. Josef Gruden: Urban Telfer und der erste Zwist mit dem Luthertum. 2.) Fr. Tersegla: Die Psychologie der Massen. 3.) Reichsratsabgeordneter Dr. Johann Eb. Kretz: Über Kartelle und Truste. 4.) Schulrat Prof. Dr. J. Bezjak: Über die soziale Ethik und Pädagogik. 5.) Dr. Fr. Grivec: Neue Gefühle? 6.) Fr. Reböck: Matthias Naglic und dessen handschriftlicher Nachlaß. 7.) Kanonikus Ivan Sušnik: Gibt es auf den Sternen lebende Wesen? 8.) Dr. L. Lenard: Einige slavische Fragen (Die russisch-polnische Verständigung, Drei slavische Programme). 9.) Neue Bücher. 10.) Feuilleton. 11.) Anzeiger der Logogeschichte.

— (Das älteste Frauenblatt.) Mit 1. Jänner 1909 beginnt die „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ den 35. Jahrgang. Unter den vielen Frauenzeitungen, die in den letzten Jahren entstanden sind, nimmt dieses älteste Frauenblatt Österreich-Ungarns unbestritten einen der ersten Plätze ein. Was Reichhaltigkeit und

Gediegenheit des Inhaltes betrifft, erhält sich diese jeden Sonntag erscheinende Zeitschrift auf voller Höhe. Die Artikel über alle Angelegenheiten des Haushaltes und der Erziehung sind von ersten Federn geschrieben und die Kochrezepte von bewährten Hausfrauen erprobt; auch der illustrierten Moden- und Handarbeitsrubrik wird volles Augenmerk zugewendet. Alle aktuellen Vorkommnisse im Theater und Konzertsaal, in Literatur und Politik, sowie im Leben überhaupt, werden noch in derselben Woche in den verschiedenen Rubriken „Kleine Theaterplaudereien“, „Musikalische Revuen“ besprochen. Außerdem enthält jede Nummer ein wohlgezeichnetes Porträt bedeutender Frauen und Künstlerinnen oder sonstiger Persönlichkeiten. Schließlich bieten die zahlreichen Rubriken des Feuilletons, der Romane, der Rätsel- und Schachzeitung (mit wertvollen Preisen) jederzeit Anregung und Erheiterung; auch wird die Gratisbeilage „Für unsere Kleinen“ von der Jugend gerne gelesen. Jedermann, der sich von der Administration der „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ in Wien, I., Wipplingerstraße 13, Gratisprobenblätter zusenden läßt, wird sich von dem Werte des Blattes bald überzeugen.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag den 3. Jänner (Oktave des heil. Johann Evangelist) um 10 Uhr Hochamt: Dritte Cäcilienmesse in A-dur von Franz Schöpf, Graduale Exiit sermo von Anton Joerster, zum Offertorium Adeste fideles. In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag den 3. Jänner (Oktave des heil. Evangel. Johannes) um 9 Uhr Hochamt: Messe in F-dur von Felix Uhl, Graduale Exiit sermo von Anton Joerster, Offertorium Justus ut palma florebit von Fr. Schöpf.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Das Erdbeben in Unteritalien.

Messina, 31. Dezember. Der Bahnhof ist eingestürzt und begrub 40 Beamte unter den Trümmern. In der Garibaldistraße bedecken die Trümmer der Infanteriefaserne 800 Soldaten. Überall verlangen Überlebende nach Hilfe, um ihre Angehörigen aus den Trümmern hervorzuziehen. Die italienischen, englischen und russischen Marinesoldaten überbieten einander in aufopfernder Selbsterleugnung bei dem Rettungswerk. Die englischen und russischen Ärzte haben zwei Spitäler für Leichtverwundete eingerichtet; die schwerer Verwundeten lassen sie an Bord ihrer Kriegsschiffe bringen.

Rom, 31. Dezember. Der Papst spendete für die Opfer der Katastrophe 100.000, die Königin-Witwe Margherita 20.000 und das Kardinalkollegium gleichfalls 20.000 Lire.

Rom, 31. Dezember. Der Korrespondent der „Tribuna“ in Reggio di Calabria telegraphiert: Die Stadt ist vollständig zerstört. Aus den Trümmern wurden 2000 Leichen und 3000 Verwundete hervorgezogen. Die Zahl der Opfer beträgt hier 20.000. In der Provinz sind 20 Städte vernichtet. Das Erdbeben forderte in diesen 7000 Opfer.

Reggio di Calabria, 31. Dezember. Die Behörden ließen nach der Katastrophe Lebensmittel unter die Menge verteilen, die ungeflücht auf dieselben losstürzte. Es ist unmöglich das Elend der Überlebenden zu beschreiben. Jeder Klassenunterschied ist durch das Unglück aufgehoben. Alles leidet Hunger, alles verlangt Brot. Die Erdstöße mit unterirdischem Rollen dauern fort. Es regnet fast ununterbrochen. Zahlreiche Überlebende reisen nach Palermo und Neapel, die es nicht ertragen, die unsäglichen Leiden weiter mit anzusehen. Der Deputierte Valentino lebt, ist jedoch verletzt. Der Deputierte Triggieri, der in schwerverletztem Zustande aus den Trümmern hervorgezogen wurde, ist gestorben; seine Söhne wurden gerettet.

Rom, 1. Jänner. Der „Messaggero“ veröffentlicht folgende Schilderung, die ein gelegentlicher Berichterstatter, der Photograph Scarpellini, von Messina entwirft. Messina ist ein Friedhof, richtiger gesagt ein zerstörter Friedhof geworden. Im Bürgerspitalviertel ist der größte Teil der Gebäude zerstört. Viele unter den Trümmern liegende Verletzte schrien noch am 30. Dezember um Hilfe. Das Stadtwiertel Bozzetto, wo das Kollegium der Salesianer lag, ist vollkommen verwüstet. Im Stadtwiertel San Leo ist bis zur Marina eine Straßensektion eingetreten. Vom Bahnhofsviertel ist ein großer Teil eingestürzt. Die auf den höher gelegenen Stadtteilen erbauten Palais sind im Innern fast vollkommen eingestürzt, nur die Umfassungsmauern stehen noch aufrecht. Nur ein einziger Teil hat relativ keinen Schaden genommen, nämlich der, welcher sich von der früheren Militärschule bis zum Seminar erstreckt. Von den Seminaristen haben 6 den Tod gefunden und viele Verletzungen davon getragen. Zwischen den Trümmern der prachtvollen Plazetta ragt unversehrt die Reptun-Statue über dem eingestürzten und ausgetrockneten Brunnen. Das Gerücht, daß in der Meerenge von Messina Leichname schwimmen, stellt sich als unbegründet heraus. Major Cagni hat am 30. v. M. 24 gefährliche Verbrecher überwältigt, die Wächter und andere Personen angegriffen hatten und plündern wollten. Als das Königspaar in Messina eintraf, wurde ihm eine rührende Begrüßung zuteil. Viele weinten. Andere riefen: Es lebe der König! Gott segne die Königin! Der König

besänftigte die Unglücklichen, schüttelte allen, die sich um ihn drängten, die Hand, streichelte die Verwundeten und küßte auch mehrere, Tränen in den Augen. Viele warfen sich weinend auf die Knie. Der König sprach ihnen Mut zu. Die Königin hatte sich inzwischen in Begleitung des Leibarztes an Bord des Panzerschiffes „Regina Elena“ begeben, wo sie den Verwundeten Trostwort zusprach und ihnen Cognac, Bouillon und Medizin reichte. Insbesondere die Kinder waren Gegenstand ihrer zärtlichen Fürsorge. — Aus Reggio sendet derselbe Berichterstatter folgende Meldungen: Die Stadt ist vollkommen zerstört. Nur der höher gelegene Teil hat Widerstand geleistet, immerhin weisen auch hier viele Häuser Sprünge auf. Auch in Reggio sprach der König zahlreiche Verwundete an. Bei seinem Gange durch die Trümmersfelder traf der König auf einen Halbverstümmelten, dessen Oberkörper aus den Trümmern herausragte und der sich mit den Worten an den König wandte: „Ich bin hier seit drei Tagen zur Hälfte gefangen, aber sonst geht es mir gut. Ich bin gar nicht verletzt und warte ruhig auf meine Rettung.“ Dann verlangte er zu trinken und zu essen. Vor der Rückkehr nach Messina betrat der König das russische Admiralschiff „Carevic“ und dankte den Offizieren und der Mannschaft in Worten höchsten Lobes für ihre geleisteten Dienste.

Eine Erinnerung an Josef Emanuel Hilscher.

Mitgeteilt von P. v. Radics.

In einem eben erschienenen Buche betitelt „Opfer“ erzählt der Verfasser Anton Schams zwei Leitmeritzer Geschichten auf historischer Grundlage, deren die eine in der Zeit des dreißigjährigen Krieges, die andere zu Anfang des vorigen Jahrhunderts spielt. Wir haben es in den nachstehenden Zeilen mit der zweiten dieser Geschichten zu tun. Diese zweite Geschichte, die, nebenbei bemerkt, sehr stimmungsvoll gehalten ist, behandelt die Lebensgeschichte der Leitmeritzer Patrizierfamilie des Fabrikanten Berger. An der Stelle nun, wo Schams den Sohn des Fabrikanten, den ideal denkenden und fühlenden Heinrich Berger in der Erinnerung an die Jugendspiele in den ausgedehnten Magazinsräumen des der Familie Berger besitzenden Kaufmannes Jünger schwärmen läßt, kommt eine im allgemeinen und auch für unsere Heimat interessante Reminiscenz an den später berühmt gewordenen Byron-Uberseher, den aus Leitmeritz gebürtigen deutsch-österreichischen Dichter Josef Emanuel Hilscher vor.

Hilscher, dem bekanntlich in seiner Vaterstadt in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ein würdiges Denkmal errichtet worden, erhielt in unserer Stadt, wo er als Soldat des k. und k. 17. Infanterieregiments aus dem früheren Verbebezirke (Leitmeritz) eingezogen und wo er durch Jahre dann als Lehrer im Regimentserziehungshause gewirkt und seine schönsten Dichtungen geschaffen, eine Gasse nach seinem Namen benannt — die „Hilschergasse“, an welcher bis zum Erdbeben 1895 das einstige Knaben-erziehungshaus des Regiments 17 gestanden (heute ein freier, noch nicht wieder bebauter Platz).

Die oben erwähnte zweite Geschichte „Die leere Truhe“, welches Objekt jedoch zu Hilscher in keiner Beziehung steht, bringt nun die angedeutete Stelle, worin auf die früheste Jugend des Dichters zurückgegriffen wird. Der Held der Geschichte, Heinrich Berger, denkt der frohen Kinderzeit und der damit verknüpften Spiele in den vielen Räumen der Magazine des Kaufmannes und großen Gönners Jünger. „Hier — heißt es dann wörtlich — wurde Verlesen gespielt, Jahrmarkt gehalten und allerlei Alotria getrieben, bis sie, die Kinder endlich, wenn die Unordnung zu groß geworden, aus diesem Paradiese vertrieben wurden. Am nächsten Tag waren sie aber wieder da und dann ging's von neuem los. Heinrich erinnerte sich jetzt auch eines Teilnehmers an diesen Spielen, eines damals fünfjährigen aufgeweckten Bürgers, das viel im Hause verkehrte und von Jünger durch manche kleine Spende unterstützt wurde.“ Es war der kleine Josef Hilscher, der Sohn des Profosen beim 17. Infanterieregiment, das im alten Jesuitenloster untergebracht war. Der kleine wurde mit sechs Jahren in die Regimentschule nach Kosmanos geschickt und Heinrich sah ihn jetzt vor sich stehen, wie er leuchtenden Auges von allen Abschied nahm, und dann von „Onkel Jünger“, der ihm eine klingende Wegzehrung in die Tasche geschoben hatte, ermahnt wurde, etwas Tüchtiges zu werden und seiner alten Vaterstadt Ehre zu machen. Das Kerlchen versprach es stolz und zappelte dann geschäftig zum Haus hinaus, um seine Wanderung ins Leben hinaus anzutreten.

Das Kerlchen hielt, wie sich später so glänzend zeigte, sein „stolz gegebenes“ Versprechen und machte in der Tat seiner alten Vaterstadt alle Ehre!

¹ Ein Herr Josef Jünger war im Jahre 1823 Fähnrich im k. u. k. 17. Infanterieregiment. — Militärschematismus 1823, p. 127 (im Militärwissenschaftlichen Verein in Laibach).

² V. A. Frankl sagt in seiner, der Gedichtausgabe Hilschers vorangestellten Biographie des Dichters, wo er von der Unterstützung des Knaben durch einen Leitmeritzer Kaufmann spricht, daß er (Frankl) den Namen des letzteren nicht eruieren konnte.

³ Nach der Aufhebung des Jesuitenordens wurde das Leitmeritzer Kollegiumsgebäude in eine Soldatenkaserne umgewandelt. Scholler Topographie des Königreiches Böhmen, V. Teil, p. 36.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Junek.

Landestheater in Laibach.
53. Vorstellung. Ungerader Tag.
Sonntag den 3. Jänner:
Bruder Martin.
Volksstück mit Gesang in vier Aufzügen von Karl Costa.
Anfang um 1/8 Uhr. Ende um 10 Uhr.

SARG, 60
WIEN.
KALODONT
BESTE
Holler
ZAHN-CRÈME
(60/3) 40 37

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Tag.	Jahr.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
31.	2. u. 9. u.	11. u. 16.	744,8 48,0	-6,2 -7,6	SD. schwach SD. mäßig	bewölkt „	
1.	7 u. 11. u.	1. u. 16.	50,2 50,7 51,2	-7,6 -5,4 -7,3	„ „ windstill	„ „ heiter	1,3

2. 7 u. 11. u. 16. 49,5 -10,8 ND. schwach teilw. bew. 0,0
Das Tagesmittel der Temperatur vom Donnerstag beträgt -6,9°, Normale -2,6°, vom Freitag -6,8°, Normale -2,7°.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: * Am 28. Dezember zwischen 8 Uhr 15 Min und 22 Uhr zahlreiche Erdstöße II. bis V. Grades in Wileto, verzeichnet in Mino und Tarent; gegen 21 Uhr 15 Min. Erschütterung IV. Grades in Tropeo, verzeichnet in Ischia. Am 29. Dezember gegen 15 Uhr Erdstoß V. Grades in Wileto, registriert in Ischia. Rocco di Papa und Caggiano; gegen 19 Uhr 50 Min. und gegen 0 Uhr Erdstoß in Pesaro. Am 1. Jänner 1909 gegen 22 Uhr 46 Min. Störung an der Warte Laibach.

Bodenunruhe** am 1. Jänner am 12. Sekundenpendel „sehr schwach“, an den beiden kurzperiodischen Pendeln „schwach“. Am 2. Jänner ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.
** Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter „sehr schwach“, von 1 bis 2 Millimeter „schwach“, von 2 bis 4 Millimetern „mäßig stark“, von 4 bis 7 Millimetern „stark“, von 7 bis 10 Millimetern „sehr stark“ und über 10 Millimeter „außerordentlich stark“. — „Allgemeine Bodenunruhe“ bedeutet gleichzeitig auftretende „starke“ Unruhe an allen Pendeln.

Kinematograph Pathé (früher Edison).

Programm

vom 2. bis 5. Jänner 1909:

1.) Barometer der Eheleute (komisch). — 2.) In Lappland (sehr interessante Naturaufnahme in 6 Teilen). — 3.) Der schönste Tag des Lebens (Kinderdrama in 27 Bildern und 8 Teilen). — Skioptische Bilder: 1.) Der Gamsjäger; 2.) Krainische Nationaltracht; 3.) Galerie bei der Aljashütte; 4.) Perlenwasserfall (Panorama Spik und Martulik bei Kronau); 5.) Schöpfung des Serpentinentanzes (wunderbar koloriert). — 6.) Der Diener als Stellvertreter seines Herrn (komisch).

SCHREIBMASCHINE
Hammond
ist unerreichbar.
Ferdinand Schrey,
WIEN I. KOLOWRATRINS 14.

Möbl. Kabinett

ist für K 12.— monatlich zu vergeben.
Näheres Spinnergasse 10 im Weinkeller. (4) 9—1

Depôt der k. u. k. Generalstabskarten.

Maßstab 1: 75 000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gepannt 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

Für Weintrinker
zur Mischung des Rebensaftes!

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher
SAUERBRUNN

Korkbrand
neutralisiert die
Säure des Weines
angenehm prickelnder
Geschmack. Kein Färben
des Weines.

Niederlage bei den Herren **Michael Kastner** und
Peter Lassnik in **Laibach**. (3394)
Um Unterschleibungen vorzubeugen, werden die P. T.
Konsumenten von „**Mattonis Gießhübler**“ gebeten, die Originalflasche
Gießhübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und
den Korkbrand zu beachten.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln,
die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei
Erkältungen usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt
das in dem Laboratorium der Dr. Richters Apotheke zu
Prag erzeugte **Liniment Capsici comp.** mit „Anker“
(Ersatz für „Anker-Pain-Expeller“) die erste Stelle ein.
Der Preis ist billig: 80 h, K 1 40 und 2 — die Flasche;
jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist
kenntlich an dem bekannten Anker. (3781a 4—3)

Der Krainische Jagdschutzverein
bringt zur Kenntnis, daß er den
Ankauf lebender
Rebhühner und Fasane
für seine geehrten Mitglieder übernimmt und auf dies-
bezügliche Anfragen nähere Auskünfte erteilt.
Laibach, am 22. Dezember 1908. (5027) 3—2

Konditorei und Kaffee
Rudolf Kirbisch, Laibach
Kongressplatz 8
empfiehlt täglich frische
Falchingskrapfen
(5097 11—3)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 31. Dezember 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsanleihe.		Gold		Bare		Böhm. Westbahn Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kronen 4%		Gold		Bare		Wiener Komm.-Lose v. J. 1874		Gold		Bare		Industrieunternehmungen.		Gold		Bare	
Einheitsrente:		4%		114 60		114 45		114 15		114 15		479		489		489		Baugesellschaft, allgem. österr., 100 fl.		149		150 50	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Brüder Kohlenbergbau-Gesellsch., 100 fl.		698 50		701	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	
4% konver. Steuerfrei, Kronen		94 25		94 45		94 25		94 25		94 25		69 50		73 50		73 50		Eisenbahnverkehrs-Anst., österr., 100 fl.		390		391	